

STIFTUNG ZEITVORSORGE

Jahresbericht 2020

1. Stiftungsrat

Das vergangene Jahr hatte zwei sehr unterschiedliche Gesichter: Einerseits konnte der Stiftungsrat an vier Sitzungen mit grosser Befriedigung feststellen, mit welchem Elan und Geschick der neue Geschäftsleiter Jürg Weibel seine Aufgaben anpackte. Andererseits wurden er und seine Mitarbeiterin Noelia Menchon durch den Ausbruch der Pandemie vor bisher unbekannte Probleme gestellt. Diese Pandemie bedeutet – wie für viele andere Branchen und Betriebe – auch für die Zeitvorsorge eine existenzielle Herausforderung: Durch die gesundheitspolitischen Einschränkungen wurde der Grundauftrag der Zeitvorsorge in Frage gestellt. Die Zielsetzung der Zeitvorsorge besteht bekanntlich darin, die direkten menschlichen Kontakte zwischen der dritten und vierten Generation – also zwischen zwei ausgesprochenen Risikogruppen – zu fördern. Zu den unter diesen sehr schwierigen Umständen getroffenen Massnahmen und den gemachten Erfahrungen verweisen wir auf den nachfolgenden Bericht der Geschäftsleitung.

Im Stiftungsrat ergaben sich erneut einige personelle Änderungen. Der bisherige Präsident des Stiftungsrates, Reinhold Harringer, hat sich entschieden, nach acht Jahren zurück zu treten. Sein Amt übernimmt ab dem 1. Januar 2021 Barbara Stoelker Reithaar. Ausserdem nahm als Vertreter des Kantons neu Ingo Kratisch Einsitz im Stiftungsrat.

Reinhold Harringer wirkte bereits im Rahmen seiner Tätigkeit bei der Stadtverwaltung bei der Entwicklung und dem Aufbau des «St.Galler-Modells» sowie bei der Gründung der Stiftung mit. Unmittelbar nach dem Ausscheiden aus dem städtischen Dienst wurde er vom Stadtrat zum Vorsitzenden des Stiftungsrates ernannt. Vor diesem Hintergrund seien einige persönliche «Abschiedsworte» erlaubt.

Die Zeitvorsorge betrat – obwohl v.a. in Japan ähnliche Modelle eine lange Geschichte haben – in der Schweiz Neuland und wurde daher oft auch kritisch hinterfragt. Wozu braucht es neue Entschädigungsmodelle? Mit der Erfindung des Geldes haben wir doch einen noch nie erreichten Wohlstand erreicht und es gibt schon genügend Organisationen, die sich mit der Betreuung der alten Menschen befassen – wozu also noch ein weiteres Entschädigungssystem einführen? Wird damit nicht die «reine» Freiwilligenarbeit in Frage gestellt oder werden damit sogar mit Geld bezahlte Arbeitsplätze gefährdet? Die Antworten auf diese berechtigten Fragen wurden bei der Einführung der Zeitvorsorge¹ und auch bei der wissenschaftlichen Überprüfung² ausreichend dargestellt und beantwortet.

An dieser Stelle soll vielmehr der Frage nachgegangen werden, weshalb Zeit-Arbeit als Zwischenform von Geld- und «reiner» Freiwilligenarbeit ein interessanter Beitrag zu einem nachhaltigeren Wirtschaftssystem sein kann. Ausgangspunkt ist dabei die Kritik einer reinen Geldwirtschaft, wie sie insbesondere von H.C.Binswanger in seinen Büchern dargelegt³ wurde. In den letzten Jahrzehnten ist es immer offensichtlicher geworden, dass unser Geldsystem einige sehr problematische Nebenwir-

¹ vgl. Parlamentsvorlage vom 8. Mai 2012 [1589905328_1589531446.pdf \(zeitvorsorge.ch\)](#)

² Vgl. Bericht Infrac vom 3. Mai 2017, [Microsoft Word - Schlussbericht Zeitvorsorge_170503.docx](#)

³ H.C.Binswanger, Vorwärts zur Mässigung, Perspektiven einer nachhaltigen Wirtschaft, Hamburg 2009.

kungen hat: Wachstumszwang, Umweltzerstörung, Vermögenskonzentration sind dazu die wichtigsten Stichworte. Dass Zeit-Tausch-Modelle allein diese Probleme nicht lösen können, liegt auf der Hand. Aber in einzelnen Bereichen können sie einen Beitrag leisten und deshalb macht es Sinn, die Möglichkeiten von Zeittauschmodellen in Theorie und Praxis zu testen.

Um die Besonderheiten des Zeittausches zu erkennen, ist es sinnvoll, zunächst den Tausch in einer «Geldwirtschaft» mit der «reinen» Freiwilligenarbeit zu vergleichen. Diese Unterschiede sind beträchtlich und es ist offensichtlich, dass die Zeitarbeit aus der Wirtschaft des Geldes und der Freiwilligenarbeit wichtige Elemente übernimmt.⁴

Kriterium	Geldwirtschaft	Zeitarbeit	Freiwilligenarbeit
Räumliche Ausdehnung	Global – national	Lokal	Lokal
Menschenbild / Motivation	Homo oeconomicus egoistisch	Soziales Wesen altruistisch Homo oeconomicus egoistisch	Soziales Wesen altruistisch
Gleichwertigkeit des Tausches	Ja	Ja	Nein
Art / Dauer der Beziehung	Sachebene Kurzfristig	Menschliche Beziehung Langfristig	Menschliche Beziehung Langfristig
Rechtliche Durchsetzung	Ja	Ja	Nein
Eigenschaften des Tauschmittels	Zahlungsmittel Wertmassstab Wertaufbewahrungsmittel	Zahlungsmittel Wertmassstab Wertaufbewahrungsmittel	Nein Nein Nein
Ökonomische Nebenwirkungen	Wachstumszwang Wettbewerb Vermögenskonzentration Kurzfristiges Denken	Kein Wachstumszwang Kein Wettbewerb Keine Vermögenskonzentration Langfristiges Denken	Kein Wachstumszwang Kein Wettbewerb Keine Vermögenskonzentration Langfristiges Denken

Räumliche Ausdehnung: Zeitarbeit findet wie Freiwilligenarbeit vorwiegend im lokalen Rahmen statt. Im Hinblick auf die zunehmende Mobilität ist es dennoch sinnvoll, dass Zeitvorsorgesysteme einen Austausch über die einzelne Gemeinde und Regionen hinaus ermöglichen.

Menschenbild / Motivation: Der Mensch wird in der Zeitarbeit als soziales Wesen betrachtet, welches in erster Linie auf der Suche nach einer sinnvollen Tätigkeit ist. Dennoch wird in der Zeitarbeit eine messbare Entschädigung ausgerichtet. Zentral aber ist die Hierarchie der Ziele: Zuerst die sinnvolle Tätigkeit, dann die Entschädigung. In der Geldwirtschaft besteht hingegen ein Zwang zum Geldverdienen und daher ist – für die allermeisten Menschen – die Entschädigung das Hauptmotiv.

Gleichwertigkeit des Tausches: Wie in der Geldwirtschaft wird auch in der Zeitwirtschaft ein ausgeglichener Tausch angestrebt, wobei als Wertmassstab die Zeit gilt. Jede Stunde ist dabei gleich viel wert. Gerade diese Gleichwertigkeit des Tausches ist in der Zeitvorsorge für beide Seiten entscheidend: Dadurch können sich Zeitvorsorgende und Leistungsbeziehende auf Augenhöhe begegnen denn für beide Parteien ist es ein «Geben und Nehmen».

⁴ Für einen ausführlichen Vergleich siehe xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Art / Dauer der Beziehung: Die Zeitarbeit setzt eine gute zwischenmenschliche Beziehung voraus und ist darauf angelegt, dass langfristige Beziehungen und Netzwerke entstehen. Es ist einer der grossen Vorteile der Zeitarbeit, dass sie eine Teilnahme am sozialen Leben ermöglicht, ohne dabei auf Geld angewiesen zu sein.

Rechtliche Durchsetzung: Im Unterschied zur Freiwilligenarbeit entsteht beim Zeittausch auch ein Anspruch auf eine Gegenleistung. Bei der Zeitvorsorge haftet sogar die Stadt St. Gallen für diese Gegenleistung. Diese hohe Verlässlichkeit ist ein tragendes Element für ein langfristig funktionierendes Zeitvorsorgesystem. Und diese Verlässlichkeit verlangt auch, dass auf gewisse «bürokratische» Elemente wie Einsatzvereinbarungen, Qualitätsstandards usw. nicht verzichtet werden kann.

Eigenschaften des Tauschmittels: Mit der Zeitarbeit können verschiedene Funktionen des Geldes auch erfüllt werden, allerdings in deutlich abgeschwächter Form: Zeit ist als Tauschmittel weniger universell einsetzbar als Geld. Als Wertmassstab ist Zeit weniger flexibel und kann qualitative Aspekte weniger gut abbilden. Und schliesslich kann Zeit weniger gut gehortet werden als Geld: Der «Hunger nach Geld» ist - wegen seiner universellen Eigenschaften und da es im Unterschied zu Waren nicht verdirbt - bekanntlich unendlich. In der Zeitvorsorge dagegen wurde bewusst eine Obergrenze für Zeitguthaben eingeführt und auch die Vererbbarkeit der Guthaben wurde ausgeschlossen.

Volkswirtschaftliche Nebenwirkungen: Was die ökonomischen Auswirkungen der Zeitarbeit betrifft, so sind sie vergleichbar mit jenen der Freiwilligenarbeit: Es gibt keinen Wachstumszwang, keine Vermögensumverteilung und keinen Wettbewerb. Umgekehrt muss - wie bereits erwähnt - anerkannt werden, dass Geld in vielen Bereichen gegenüber der Zeit auch Vorteile hat und eine arbeitsteilige und äusserst produktive Wirtschaft erst ermöglicht hat.

Schlussbemerkungen: In der Stadt St.Gallen wurde die Zeitvorsorge als ein Element der Alterspolitik eingeführt und ihre Tätigkeit bewusst auf die gegenseitige Unterstützung von dritter und vierter Generation beschränkt. Dennoch ist es offensichtlich, dass eine Entschädigung auf Zeitbasis auch für andere soziale Aufgaben (Jugendarbeit / Bildung / Sport usw.) in Frage kommen könnte. Auch die Zusammenarbeit mit der Zeitbörse Benevol⁵ zeigt, dass der Einsatz von Zeitguthaben nicht auf die Altersarbeit beschränkt sein muss, sondern auch andere Dienstleistungen damit «bezahlt» werden können. Dass mit der Einführung der Zeitvorsorge auch weitergehende Überlegungen verbunden sind, geht auch aus der Stiftungsurkunde hervor, welche die Zeitvorsorge in einen grösseren Zusammenhang mit komplementären Währungssystemen stellt.⁶

Aber bereits im Bereich der Altersvorsorge ist das Potential der städtischen Zeitvorsorge beachtlich: Wenn sich 3 Prozent der städtischen Bewohner im Alter von 65 bis 79 Jahren pro Woche während 2 Stunden engagieren, könnten damit Leistungen im Umfang von etwa 16 Vollstellen erbracht werden. Bei höherem Engagement oder bei einer grösseren regionalen Ausdehnung steigt diese Zahl logischerweise an und könnte zu einer echten Entlastung bezahlter Dienste im Bereich der Betreuung älterer Menschen führen. Doch abgesehen von finanziellen Einsparungen kann mit der Zeitvorsorge die Lebensqualität vieler älterer Menschen verbessert werden - und zwar auf beiden Seiten: bei den Zeitvorsorgenden und den Leistungsbeziehenden.

⁵ ps://www.benevol.ch/de/st-gallen/angebote/fuer-freiwillige/zeitboerse-benevol.html

⁶ Art. 2 Ziffer 4 der Stiftungsurkunde lautet: «Die Stiftung fördert im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Erkenntnisgewinn über komplementäre Währungen und deren Nutzen für die Gesellschaft und die allgemeine Wohlfahrt.»

2. Geschäftsstelle

2.1 Die Pandemie - eine aussergewöhnliche Herausforderung

Die Stiftung Zeitvorsorge, ihre Partner-Organisationen sowie alle Zeitvorsorgende und Leistungsbeziehende waren stark von der Corona-Situation betroffen.

Frühjahrs-Situation:

Bereits im Monat des Stellenantritts des neuen Geschäftsführers wurde die Corona-Thematik in der Presse erstmals sichtbar, erste Informationen/Verhaltensregeln wurden notwendig. Per 16. März 2020 erfolgte der Lockdown, der zu einem De-facto-Besuchsverbot von Zeitvorsorgenden bei Leistungsbeziehenden führte. Die Geschäftsstelle motivierte dazu, persönliche Besuche durch Telefongespräche zu ersetzen. Sofort war seitens der Zeitvorsorgenden eine sehr grosse Solidarität spürbar. Diese telefonierten häufig, organisierten Einkäufe, mobilisierten Angehörige usw. Auch die Aktivitäten der Partner-Organisationen mussten abrupt zurückgefahren werden. Die Geschäftsstelle arbeitete fast ausschliesslich vom Homeoffice aus. Alle Veranstaltungen mussten – trotz teilweiser Detailplanung – letztlich abgesagt werden. Dies betraf sowohl die externen Anlässe (OFFA, Neuzuzüger-Apéro, Begegnungstag) als auch die internen Anlässe (Erfahrungsaustausch mit Partner-Organisationen und mit Zeitvorsorgenden).

Als Feedback auf eine spezifische Umfrage und in vielen Telefongesprächen äusserten die Zeitvorsorgenden Verständnis und keine Klagen, höchstens den grossen Wunsch nach einer Normalisierung der Situation. Dies auch als Sprachrohr der Leistungsbeziehenden. In der Phase des Lockdowns trafen wenige Interessenten-Anfragen ein.

Die Geschäftsstelle nutzte die Frühjahrszeit zur Vorbereitung der Lancierung der neuen Website, zur Vorbereitung des Umzuges und für eine Medien-Offensive.

Sommer-Situation:

Die Geschäftsstelle zog per 2. Juni in den neu eröffneten Benevolpark um. Gleichzeitig wurde die neue Website www.zeitvorsorge.ch lanciert.

Nach den Sommerferien konnte die Geschäftsstelle den Zeitvorsorgenden neue, gelockerte Verhaltensregeln bekannt geben: Besuche und Spaziergänge wurden unter Einhaltung der Sicherheitsregeln beschränkt wieder möglich. Die Zeitvorsorgenden haben sich mit ihren Leistungsbeziehenden in grosser Selbständigkeit arrangiert. (Von der Aufrechterhaltung des regelmässigen Telefonkontakts bis hin zu wieder gemeinsamen Spaziergängen.) Im Sommer konnten auch die Partner-Organisationen ihre Kerntätigkeiten (z.B. Fahrdienst beim SRK) wieder aufnehmen, hingegen konnten die Gemeinschaftsaktivitäten (z.B. Mittagstische) auch in diesen Monaten nicht durchgeführt werden.

In der Zwischenphase bis zur 2. Welle waren in beschränktem Rahmen wieder Veranstaltungen möglich: Tag der offenen Türe im Benevolpark, Vorstellen der Zeitvorsorge vor dem Stadtrat Rorschach, Erstgespräch mit Gossau, Präsentation der Zeitvorsorge in Bielefeld, Schulung Zeitvorsorgende, Erfahrungsaustausch mit Partner-Organisationen. Am 21. August lud die Zeitvorsorge eigene Zeitvorsorgende zum «Dankeschönfest» ein. Im botanischen Garten wurde ein Grillabend organisiert und von Willi Häne (Akkordeon) musikalisch begleitet. Es tat den Teilnehmenden sichtlich gut, wieder unter Menschen zu kommen und sich im Kontext der Zeitvorsorge austauschen zu können.

Während dem Lockdown waren kaum Interessenten-Anfragen eingetroffen, doch ab August haben sich wieder vermehrt potenzielle Zeitvorsorgende und Angehörige von Leistungsbeziehenden gemeldet. Noelia Menchon konnte bis Ende November 8 Tandems zusammenführen.

Herbst-Situation (zweite Welle)

Mit der zweiten Welle (ab Oktober) wurden die Möglichkeiten wieder eingeschränkt. Weiterhin war eine grosse Solidarität bei den eigenen Mitgliedern spürbar. Die Zeitvorsorgenden gingen mit der Situation weiterhin sehr verantwortungsvoll und selbständig um. Es gab und gibt eher wenig Rückfragen und erstaunlich wenig Verunsicherung.

Allerdings war bei uns und den Partner-Organisationen seitens Neuinteressenten eine grosse Zurückhaltung spürbar. Der allgemeine Solidaritäts-Hype der Zivilbevölkerung in der ersten Welle, wo viele Menschen mehr private Zeit zur Verfügung hatten, ist einer Verunsicherung und einer gewissen Müdigkeit gewichen. In der zweiten Welle ist das Interesse seitens potenziell neuer Zeitvorsorgenden zurückgegangen. Anfragen zu oder von potenziell neuen Leistungsbeziehenden erfolgen kaum mehr. Wir vermuten, dass wir für diese und deren Angehörige und Bekannten aufgrund der fehlenden Veranstaltungen nicht mehr so sichtbar sind.

Wiederum mussten viele Veranstaltungen (Share Gallen, Neuzuzüger-Apéro, Präsentation der Zeitvorsorge in Hongkong, CSS-Versicherungssevent im Dezember und weitere) abgesagt werden.

Im Oktober konnte mit dem Verein Mosa!k (Tagesstruktur für Betroffene Menschen mit Demenzerkrankung) die Zusammenarbeit vereinbart werden.

2.2. Entwicklung Zeitvorsorgende/Leistungsbeziehende und geleistete Stunden.

Erfreulich ist, dass auch im Corona-Jahr 2020 sich wiederum mehr Personen in der Zeitvorsorge engagierten. Bei den Zeitvorsorgenden (ZV) entspricht dies einer Zunahme von 10% im Vergleich zum Vorjahr, von 237 auf 260 Personen. Mit 178 Leistungsbeziehenden (LB) im 2020 war ebenfalls ein Wachstum von rund 11% (VJ: 160 Personen) zu verzeichnen.

Aufgrund der Corona-Situation war aber ein starker Rückgang bei den geleisteten Stunden entgegenzunehmen. Insgesamt wurden im 2020 brutto 7'996.75 geleistet, nach Abzug von 68.75 Std. durch Übertrag in die Zeitbörse verbleiben 7'875.50 Stunden, was einem Rückgang übers ganze Jahr von rund 33% entspricht (VJ: 11'788.50 Std.) Der wesentliche Grund liegt offensichtlich bei der Pandemie, welche Besuche während Monaten verunmöglichte und beim Rückgang der Gemeinschaftsaktivitäten bei Partner-Organisationen, die teilweise gänzlich ausfielen. Sie lagen aber auch darin, dass sich viele Zeitvorsorgende Telefon-Stunden nicht gutschreiben lassen wollten.

Von den 260 Zeitvorsorgenden sind rund 40% zwischen 61 und 70jährig, rund 46% zwischen 71 und 80jährig. Bereits rund 5% der ZV sind über 81jährig und rund 8% zwischen 50- und 60jährig. Wie im Vorjahr erhöht sich das Durchschnittsalter wieder leicht. Dies hat in erster Linie damit zu tun, dass bestehende ZV langfristig mit dabeibleiben. Bei den Leistungsbeziehenden sind rund 71% über 80 Jahre alt.

In der Zeitvorsorge engagierten sich auch im 6. Jahr nach Betriebsstart Menschen, welche sich vorher nicht freiwillig engagiert haben. Dieser Anteil liegt weiterhin konstant bei etwa einem Drittel.

Entwicklung Anzahl Mitglieder seit operativem Start der Stiftung (Juni 2014)

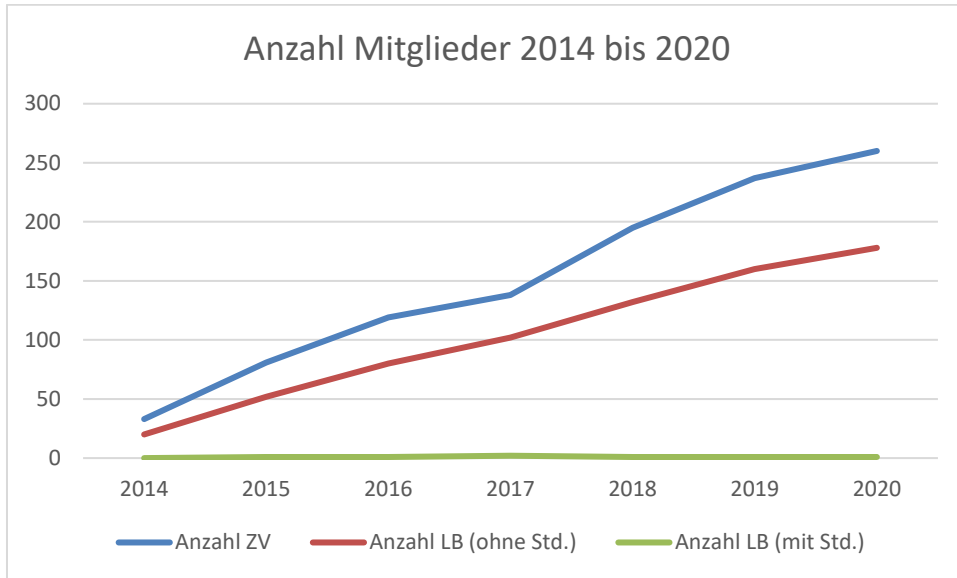


Abb. 1: Anzahl registrierter Mitglieder, Zeitvorsorgende und Leistungsbeziehende

Entwicklung geleistete Stunden seit 2016

Jahr	2016	2017	2018	2019	2020
geleistete Std.	7'470	9'666.5	9'752.0	11'788.5	7'875.5
Garantierte Std.	15'271.5	24'938.0	34'690.0	46'478.4	54'353.9

Abb. 2: Geleistete Stunden pro Jahr und durch Stadt St. Gallen garantierte Stunden im Total

Seit dem operativen Start werden per Ende 2020 insgesamt 54'350 Stunden besichert. Auf das Sozialkonto wurden im vergangenen Jahr 3'739 Stunden übertragen; der Saldo des Sozialkontos beträgt nun 5'175.75 Stunden.

2.3 Zusammenarbeit mit den Einsatzorganisationen

Die Zusammenarbeit mit den Einsatzorganisationen war genauso von der Corona-Situation geprägt. Überall mussten die Tätigkeiten eingeschränkt werden, sie konnten teilweise gänzlich nicht mehr durchgeführt werden. Die Massnahmen/Verhaltensregeln bei den Partnern gegenüber deren Zeitvorsorgenden und Leistungsbeziehenden richteten sich in erster Linie nach deren eigenen Grundsätzen/Ausrichtungen. Sie wurden aber in engem Austausch mit der Geschäftsstelle der Zeitvorsorge ausgetauscht und adaptiert.

Der geplante Erfahrungsaustausch im Frühling 2020 konnte nicht stattfinden. Derjenige im September dann allerdings schon.

Im Oktober konnte die Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Verein Mosa!k unterschrieben werden. Die Wandergruppe ist auf freiwillige Helfer angewiesen, um die zunehmend jüngere Gruppe an Demenz erkrankter Menschen zu betreuen. Die Angebote von Mosa!k entlasten betreuende Angehörige und können in der Zeitvorsorge anerkannt werden.

Mit dem neu gegründeten Verein SozialTreff Schönenwegen wurde im August ein erstes Sondierungs-Gespräch geführt. Dieser lanciert eine Tagesstruktur für Betagte und beeinträchtigte Menschen im Lachen-Schönenwegen-Quartier und ein Restaurant. Die Austausch-Gespräche werden im 2021 fortgesetzt.

Im Zuge der Schaffung einer neuen Spitex-Einheitsorganisation für das gesamte Stadtgebiet sind die geleisteten Stunden in dieser Partner-Organisation (Spitex Centrum) wiederum stark zurückgegangen. Mit der Gründung der Spitex St. Gallen AG konnte ein wichtiger Meilenstein erreicht werden, der eine gute Basis für eine vermehrte Zusammenarbeit in der Zukunft bietet.

2.4 Leistungen nach Einsatzorganisationen

In der nachfolgenden Tabelle sind die geleisteten Stunden pro Einsatzorganisation ersichtlich:

Einsatzorganisationen	Total Stunden 2018	Total Stunden 2019	Total Stunden 2020	In Prozent 2020
Evang.-ref. Kirchgemeinde Centrum	803.50	781.00	357.00	4.50
Evang.-ref. Kirchgemeinde Straubenzell	611.00	333.00	192.00	2.40
Hospiz-Dienst St.Gallen	1'379.00	1'207.50	783.25	9.90
Kath. Sozialdienste St.Gallen	34.50	0.00	0.00	0.00
Obvita, Wohnen im Seniorenalter	251.50	169.00	119.00	1.50
Offenes Haus, Katholische Kirche	209.50	997.00	402.00	5.10
Pro Senectute	1'714.50	2'173.00	1'699.25	21.60
Schweizer Zentralverein Blinde	60.50	22.00	0.00	0.00
Spitex Centrum Stadt Spitex	282.00	276.00	143.00	1.80
SRK Besuchs- und Begleitedienst	34.50	17.00	70.00	.09
SRK Fahrdienst	2'143.00	2'411.00	2'205.00	28.00
Stiftung Zeitvorsorge	2'430.00	3'211.00	1'782.50	22.60
Treffpunkt Haggen	-	191.00	70.50	.90
Verein Mosaik	-	-	52.00	.70
Total	9'953.50	11'788.50	7'875.50	100.00

2.5 Leistungen nach Art der Tätigkeit

Art der Tätigkeit	Einsatzstunden 2019	Einsatzstunden 2020	In Prozent 2020	Abweichung in Prozent zu 2019
Administrative Hilfe	336.50	159.00	3.7	-52.74
Begleitung Schwerkranker	11.00	27.00	.6	+245.00
Entlastung pflegender Angehöriger	445.50	304.00	7.1	-31.76
Fahrdienst/Begleitung	475.00	211.50	4.9	-55.47
Freizeit und Geselliges	4'630.50	3'189.75	74.1	-31.11
Handwerkliche Hilfen	34.50	8.00	.2	-76.81
Hilfe beim Kochen und Essen	494.00	186.00	4.3	-62.34
Hilfe im Haushalt	278.00	218.00	5.1	-21.60
Summe 1:1 Begleitung	6'705.00	4'303.25	100	-35.82
Anteil 1:1 Begleitung	56.87%	54.64%		
Fahrdienst SRK	2'475.25	2'241.50	62.70	-9.40
Mittagstisch und sonstige	1'394.50	574.50	16.10	-58.80
Hospiz	1'187.50	756.25	21.20	-36.30
Organisationsaufgaben	26.50	0.00	0.00	
Summe Gemeinschaftsaktivitäten	5'083.75	3'572.25	100.00	-29.73
Anteil Gemeinschaftsaktivitäten	43.13%	45.36%		
Gesamttotal	11'788.75	7'875.50		-33.20

Die geleisteten Einsatzstunden entfallen zu 55% auf die 1:1 Begleitung und zu 45% auf die Gemeinschaftsaktivitäten. Innerhalb der 1:1 Betreuung liegt der Schwerpunkt nach wie vor bei „Freizeit und Geselliges“. Insgesamt sind die Einsatzstunden 2020 im Vergleich zu 2019 um einen Drittel zurückgegangen. (Aufgrund Corona-Situation) Im Bereich der 1:1-Betreuung sind alle Tätigkeiten betroffen, weil diese von den physischen Besuchen abhängig sind.

2.5 Geografische Ausdehnung

Auch die Absicht, die Zeitvorsorge in anderen Gemeinden einzuführen, erlitt wegen der Pandemie eine Verzögerung. Die Geschäftsleitung war mit verschiedenen Gemeinden im Gespräch:

Rapperswil-Jona:

Die Chancen für eine Einführung stehen gut. Aufgrund der Corona-Situation verzögert sich die potenzielle Einführung allerdings. Die engagierte Leiterin Fachstelle Alter und Gesundheit konnte das Dossier im Stadtrat einbringen. Der Stadtrat steht der Einführung positiv gegenüber. Er geht davon aus, dass die Freiwilligenarbeit von der Einführung profitiert. Entsprechend hat der Stadtrat «die Schaffung eines Fonds zur Finanzierung der Rückstellungskosten Zeitvorsorgemodell St. Gallen» für die Bürgerversammlung traktandiert. Die geplante Bürgerversammlung vom 8. Dezember 2020 konnte leider nicht stattfinden. Das Geschäft ist auf die nächste Bürgerversammlung traktandiert.

Rorschacherberg, Rorschach, Goldach:

Die Gemeinderäte Rorschacherberg und Goldach beschlossen bereits im 2019 noch im gleichen Jahr die Zeitvorsorge einzuführen, mit dem Vorbehalt, dass auch Rorschach diesen Weg mitgeht. Auf kurzfristige Einladung konnte die Zeitvorsorge das Modell im August 2020 vor dem Stadtrat Rorschach präsentieren. Dieser hat im September leider beschlossen, auf die Einführung zu verzichten.

Gossau:

Die Zeitvorsorge konnte sich bei der seit April neu geschaffenen Fachstelle Alter und Gesundheit per Oktober vorstellen und nachfolgend eine erste Grobschätzung der Kosten einer Lizenzierung einreichen. Damit konnten wir uns in einer frühen Phase einer ganzheitlichen Strategie-Entwicklung in der Stadt Gossau einbringen.

2.6 Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit war weiterhin, den Bekanntheitsgrad in der Stadt St. Gallen zu erhöhen und die Bereitschaft für eine geografische Ausweitung/Lizenzierung des Modelles in der ganzen Schweiz zu signalisieren. Dafür geplante öffentliche Anlässe konnten grösstenteils corona-bedingt leider nicht stattfinden. Vorgesehen wären gewesen: OFFA, Neuzuzüger-Apéro, St. Galler Begegnungstag, Share Gallen, Neuzuzüger-Apéro, Präsentation der Zeitvorsorge in Hongkong, Tagung Altersfreundliche Umgebungen in Bern, CSS-Versicherungs-event im Dezember.

Stattdessen konnten hingegen die Präsentation der Zeitvorsorge im September in Bielefeld (Deutschland) und die Dekoration des Schaufensters der Stadtpolizei im Dezember. Seitens von verschiedenen Studierenden im In- und Ausland sind Anfragen zu Interviews eingetroffen, welche über Online-Tools bewältigt werden konnten.

Die Medienbearbeitung vom April trug dennoch Früchte, indem verschiedene Beiträge im St. Galler Tagblatt, in den St. Galler Nachrichten, im Radio SRF und in Quartiernachrichten erschienen. Wie stark das St. Galler Zeitmodell weithin auf Medieninteresse stösst, zeigt sich auch in der Berichterstattung der NZZ vom November im Finanzteil der Zeitung. Die wichtigsten Medien-Beiträge finden sich auf der Website.

3. Finanzen

Die Finanzierung der Geschäftsstelle erfolgt über den vom städtischen Parlament beschlossenen Betriebsbeitrag. Die Jahresrechnung schliesst mit einem kleinen Überschuss von CHF 1'766.95 ab. Neben dem Stiftungskapital von CHF 55'000.—und dem erwirtschafteten Eigenkapital von CHF 51'262.35 verfügt die Stiftung über eine Rückstellung von CHF 87'000 für einen allfälligen Einkauf von Leistungen zur Deckung von Zeitguthaben der Zeitvorsorgenden.

Bei zirka 54'353 ausstehenden Stunden ergibt sich bei einem Ansatz von CHF 23.00 eine Summe von CHF 1'250'119, welche durch die städtische Garantie abgedeckt werden müsste.

Der beiliegende Revisionsbericht der Kontrollstelle vom 29. Januar 2021, welcher neben der Erfolgsrechnung und der Bilanz per 31.12.2020 auch einen erläuternden Anhang 2 enthält, ist integrierender Bestandteil dieses Geschäftsberichtes.

St.Gallen, 27. Februar 2021

Stiftung Zeitvorsorge

Reinhold Harringer
Präsident

Jürg Weibel
Geschäftsführer

Beilage: Revisionsbericht vom 29. Januar 2021